

Waare ist zu theuer und deshalb der Markt schon zum großen Theile in deutschen Händen. Wollten sich die Deutschen aber noch mehr den Ansprüchen der Amerikaner bequemen, so würde der Tuchmarkt bald im ausschließlichen Besitze der Deutschen seyn. Selbst nach England, und das dürfte weniger bekannt seyn, kommt viel deutsches Tuch, weil für die Engländer die Wolle zu theuer zu stehen kommt. — Da die Wollproduction und die Tuchfabrikation in Süddeutschland (Kirchheim ist der bedeutendste Wollmarkt) bis jetzt noch immer im Steigen begriffen sind, so dürfte es, mit besonderer Rücksicht auf die Exportfrage, nicht ohne Werth seyn, die Gewerbevereine auf diesen Absatzweg aufmerksam zu machen.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins von Ludwigsburg, Generalleut. v. Röder, erläßt einen Aufruf zu einer Versammlung, den Tabacksbau betreffend. Nachdem der Beweis gegeben, daß sich bei uns die Pflanze cultiviren lasse, frage es sich auch, welcher Werth dem Produkte beizulegen, und welcher Absatz zu Gebote stehe. Zur Besprechung dieser Frage sind alle Tabacksfabrikanten, Produzenten und Freunde des Tabacksbaus auf Dienstag, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, in den Gasthof zum Waldhorn in Ludwigsburg, eingeladen, und die Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine gebeten, sich in ihren Bezirken über den Tabacksbau statistische Notizen zu verschaffen.

Langenbrand, den 11. Nov. Vor einigen Tagen hat sich im hiesigen Revier, beim Fälllen einer vom Sturm geschobenen Tanne ein großes Unglück zugetragen. Drei Holzhauer von hier waren mit dem Absagen einer hängenden Tanne beschäftigt und schnitten sie vom Stock ab; da drehte sie sich auf demselben und fiel, wie man zu sagen pflegt, über denselben. Einer der Arbeiter, ein Mann von etwa 60 Jahren, hatte das Unglück, beim Davonspringen zu stürzen und von der fallenden Tanne erfaßt zu werden. Nachdem er von der ihn beinahe erdrückenden furchtbaren Last befreit war, zeigte es sich, daß ihm beide Füße ob den Knöcheln abgeschlagen und die rechte Schulter zerquetscht war. So schrecklich verstümmelt wurde der arme Mann, welcher sich und die Seinen von Jugend auf mit der harten Arbeit des Holzmachens zu ernähren suchte, nach Haus getragen. Gestern hat ihn der Tod von seinen unsäglich Schmerzen und der traurigen Aussicht auf ein klägliches Alter erlöst. Seine Wittve ist alt und sehr arm.

Mergentheim, 12. Nov. Die neuen Eigenthümer des hiesigen Bades haben neue Bohrversuche unter der Leitung eines Technikers aus Hall anstellen lassen und sind ihre Bemühungen vom schönsten Erfolge gekrönt worden, indem gegenüber dem Haupteingange zum alten Badgebäude in der Tiefe von 139 Fuß eine neue Quelle zu Tage kam. Das gefundene Mineralwasser ist eine konzentrierte Lösung verschiedener Salze, deren nähere Analyse erst noch zu gewärtigen ist. (St. A.)

Badnang, 18. Nov. Heute früh um halb 6 Uhr brach in der Scheuer des Hirschwirths

Feuer auf dem Stiftsgrundhof, unweit Maubach, auf eine bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, und legte nicht allein dieselbe sammt großem Vorrath an Früchten und Futter in Asche, sondern verzehrte auch einen schweren Wagen voll Hausrath dem eben allda übernachtenden Gutsbesitzer Mohl von Hochdorf, welcher im Begriff stand, als Käufer des Eckerschen Guts auf dem Dresselhof aufzuziehen. Das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß kaum das Vieh gerettet werden konnte.

Badnang. [Zu vermieten.] Bei Wittwe Bräuhle beim Hirsch ist ein oberes Logis zu vermieten.

Badnang. Vom nächsten Sonntag an ist wieder gutes Bier zu haben bei

Eberhardt.

Badnang. (Abschied.)

Allen seinen Freunden und Bekannten, von denen der Unterzeichnete sich vor seiner Abreise nach Stuttgart nicht persönlich verabschieden konnte, ruft auf diesem Wege noch ein herzliches Lebewohl zu, und bittet dieselben, ihn auch fernerhin noch in gutem Andenken zu behalten.

G. Glaser, Lehrer.

Badnang. Naturalienpreise v. 17. Novbr. 1852.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . .	14	16	12	39	12	—
" Dinkel, alter . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . .	7	20	6	4	4	15
" Roggen	—	—	—	—	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	—	—	7	36	—	—
" Gerste	—	—	—	—	—	—
" Eintorn	—	—	—	—	—	—
" Haber	4	40	4	3	2	30
1 Simri Welschhorn . .	—	—	—	—	—	—
" Akerbohnen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Kartoffel	—	—	—	—	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise vom 17. Nov. 1852.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	12	13	11	11	—
" Dinkel	6	54	6	2	4	—
" Weizen	13	48	12	44	11	30
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Gerste	8	—	7	31	6	50
" Gemischt	—	—	9	36	—	—
" Haber	4	34	4	18	4	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 25 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamtsbezirk Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Ants- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro}. 94. Dienstag den 23. November 1852.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Gegen Jakob Schneider von Sauerhof, wurde am 30. Juni d. J. für den Fall, daß kein Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt. Da es bisher nicht gelungen ist, dessen Aufenthaltsort zu erforschen, so wird demselben auf gegenwärtigem Wege dieß mit dem Anfügen eröffnet, daß ihm nach §. 163 des 4. Edikts vom 31. Dezbr. 1818 das Recht zustehe, gegen dieses Erkenntniß innerhalb dreißig Tagen den Rekurs bei dem Civilsenat des k. Gerichtshofs in Esslingen zu ergreifen und daselbst zu gleicher Zeit seine Gründe hiezu schriftlich auszuführen, oder zu erklären, daß er auf die Akten hintersehe, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlösche, und daß das Oberamtsgericht nur dann, wenn ihm innerhalb dieser Zeit von der Rekursergreifung ordnungsmäßige Anzeige gemacht wird, das weitere Verfahren und den Verkauf der Masse einstelle, daß aber jedenfalls die zu Sicherung der Masse getroffenen Verfügungen bestehen bleiben. Den 17. November 1852.

K. Oberamtsgericht. F e h t.

Forstamt Reichenberg, Revier Murrhardt.

Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Harppach, zunächst dem Weiler Harppach, in der Nähe der Straße von Sulzbach nach Murrhardt, werden unter den bekannten Bedingungen am Montag den 29. d. Mts. verkauft:

- 10 Eichenstämme von 16—44' Länge und 13—20" mittlerem Durchmesser,
- 7 3/4 Rftr. Eichen-Scheiter,
- 13 1/2 " " " Prügel,
- 1/2 " Buchen-Scheiter,
- 1/2 " Nadelholz-Prügel,
- 1 1/2 " Abfallholz,
- 364 Stück eichene, 414 buchene und 50 Nadelholz-Wellen.

Die Zusammenkunft ist im Walde selbst und beginnt der Verkauf Vormittags 10 Uhr. Die Schultheißenämter werden aufgefodert, für gehörige und rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs besorgt zu seyn.

Reichenberg, am 18. Novbr. 1852.

K. Forstamt. v. Besserer.

Forstamt Reichenberg, Revier Weiffach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. Dezember l. J. von Vormittags 10 Uhr an, kommen aus dem Staatswald Braversberg, zunächst beim Stöckenhof, unter den bekannten Bedingungen zum öffentlichen Verkauf:

- 30 Klafter Forchen-Prügel,
- 5000 forchene und 10,000 gemischte Laubholz-Wellen.

Reichenberg, am 18. Novbr. 1852.

Königl. Forstamt. v. Besserer.

Waldbremes.

Haus- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des Christian Wacher, Wittwers vom Horbachhof, kommen am

Donnerstag den 2. Dezbr. d. J.
Nachmittags 2 Uhr
zwei Wohnhäuser, ein 1stodriges und ein 2stodriges,
ganz neu erbaut, zum Verkauf; sodann
Eine große Scheuer mit einem gewölbten Keller,
ein Waschhaus und
2 Morgen Garten,
13 " Acker,
10 " Wiesen,
1 " Weinberg,
1/8 " Baumgut,
1 " Erlenwald,
2/8 " Hopfengarten,
1/8 " hohen Klee.
Die Güter sind in der besten Lage und haben
auch nebst der Ernte einen schönen Obstertrag zu
hoffen, und es können gegen 4 fl. Prozent 2400 fl.
auf dem Gut stehen gelassen werden.
Den 18. Novbr. 1852.

Waisengericht.
Vorstand: Hieber.

Fabrniß = Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian
Bacher vom Horbachhof, kommt am
Dienstag den 30. Novbr. d. J.
nachstehende Fabrniß zum Verkauf:



Mannskleider, Bettge-
wand, Kupfergeschirr, Faß-
und Bandgeschirr, zwei
Pflüge, Eggen, Schrein-
werk und ein allgemeiner

Hausrath.
Mittwoch den 1. Dezbr. d. J.:
Heu, Stroh, Früchten aller Art, Vieh, ein
Baar Ochsen, zwei Kühe, Hühner und
Bienen; ein großer Vorrath von brühe-
nem Scheiterholz, eichene Diehlen und
dgl.; Obstmost, sowie ein Vorrath von Fasttagen.
Die Liebhaber wollen sich am gedachten Tage,
je Morgens 8 Uhr im Hause selbst einfinden.
Den 18. Novbr. 1852.

Waisengericht.
Vorstand: Hieber.

Oberweiffach.
Liegenschafts = Verkauf.
Aus der Gantmasse der Daniel Wied's
Witwe von Wattenwiler, kommt am
Donnerstag den 2. Dezember d. J.
Nachmittags 2 Uhr
zum Verkauf:
ein 1stodriges Wohnhaus, Anschlag . . . 140 fl.
1/4 an 1 1/2 Bril. 13 1/2 Mth. Garten, An-
schlag 20 fl.
1 Mrg. 1 Bril. Acker, Wiesen und Wein-
berg, Anschlag 100 fl.
Zusammen 260 fl.
wozu Liebhaber in's hiesige Gemeinderathszimmer
eingeladen werden.
Den 10. Novbr. 1852.

Schultheißenamt.

Altmersbach, Oberamts Badnang.
Haus- u. Liegenschafts = Verkauf.
Aus der Gantmasse des Gottfried Desterle,
Webers dahier, wird am
30. Novbr. d. J. auf hiesi-
gem Rathhaus zum Verkauf
und Aufstreich gebracht:
Die Hälfte an einem 2stodrigten Wohnhaus in
der Bergstraße, und 1 Backofen Fant;
1/2 an einer einbarnigten Scheuer daselbst,
Anschlag 200 fl.
sowie die in Nummer 91 des Matrisialboten
näher beschriebenen Güter.
Liebhaber hiezu wollen sich am gedachten Tage
Mittags 1 Uhr dahier einfinden.
Schultheißenamt.

Liegenschafts = Verkauf.
Aus der Gantmasse des Gottlieb Wurst, Koh-
lenbrenners dahier, wird oberamtsgerichtlichem
Befehl gemäß, am Dienstag den 30. d. M.
Mittags 1 Uhr das Wohnhaus sammt
Scheuer unter einem Dach, Acker und Wiesen, unge-
fähr 4 Morgen, wiederholt zum Verkauf gebracht.
Die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 19. November 1852.

Schultheißenamt.
Nägeler.

Spiegelberg.
Liegenschafts = Verkauf.
Die schon früher in diesem Blatt beschriebene
Liegenschaft der verstorbenen Wittve des Heinrich
Angerbauer, Webers von hier, wird am Dien-
stag den 30. November d. J. Nachmittags 2 Uhr
oberamtsgerichtlichem Verlangen zu Folge auf dem
hiesigen Rathhaus letztmals im öffentlichen Aufstreich
verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 19. November 1852.

Schultheißenamt.
A. B. Deufel.

Bruch.
Liegenschafts = Verkauf.
Dienstag den 30. Novbr. Mittags 1 Uhr wird
auf hiesigem Rathszimmer aus der Gantmasse des
Maurergesellen Jakob Jäckle dahier,
ein kleines Haus, 47 Mth. Garten dabei, sodann
auf Oberweiffacher Markung:
die Hälfte an 1/8 Morgen 16 Mth. Weinberg
und der vierte Theil an 1/8 Mrg. 18 Mth.
Weinberg im obern Bersten,
öffentlich zum Verkauf gebracht, wozu man Kaufs-
liebhaber einladet.
Den 20. Novbr. 1852.

Schultheißenamt.

Revier Weiffach. Am Samstag den 27.
d. M., Nachmittags 1 Uhr, wird ein Record über 117
Ruthen Weg zu fertigen im Ochsenhau unweit
Schöllhütte, am Steinbach, vorgenommen werden,

Befiehung in 3 steinernen Dohlen, Plauten, Steinbrö-
per, Brechen und Beiführ der Steine u. Lieb-
haber wollen von dem Weg Einstich nehmen.
Die Verhandlung ist um obige Zeit im Gericht
in Ebersberg, gemeinderäthliche Zeugnisse sind mit-
zubringen, um gef. Bekanntmachung wird erucht.
K. Revierförster Seib.

Seelach bei Schwend.
Bedeutender Holz = Verkauf.
Georg Semet, Bauer in Seelach, ist geson-
nen, unter amilicher Leitung
ca. 1500 Stück tannen Holz,
30 Stück Forchen und
30 Stück Buchen
zum Verkauf zu bringen.

Das Holz wird stehend verkauft, ist ganz ge-
sund und von verschiedener Stärke, so daß Käufer
dasselbe zu jedem beliebigem Zwecke bearbeiten lassen
können.
Der Verkauf findet am
Andreas-Feiertag den 30. Novbr. d. J.
Nachmittags
in dem Hause des Semet in Seelach statt. Das
Holz kann indessen täglich im Walde selbst besichtigt,
die Verkaufsbedingungen aber von dem Unterzeich-
neten vernommen werden.
Schwend, den 13. November 1852.

Schultheiß Popp.

Privat = Anzeigen.
Badnang.
Eisenwaaren = Empfehlung.
Mein wohl sortirtes Eisenwaarenlager empfehle
ich hiemit zu geneigter Abnahme bestens, mit dem
Bemerkten, daß ich die Preise ebenso billig stellen
werde, wie Herr Pfeiderer in Marbach.
Abert Jenseflamm.

Erlenholz = Verkauf.
Größere Parthieen Erlenstämme, die mindestens
11 Zoll mittleren Durchmesser haben müssen, in je-
der Länge, werden gekauft und werden Anträge
franko entgegen genommen in der
unteren Spinnerei bei Badnang.

Steinbach.
Liegenschafts = Verkauf.
Die dem Johannes Elinger schon früher
zugehörige Liegenschaft, bestehend in:
einem einstodrigten Wohnhaus,
1/8 Mrg. 34,0 Mth. Acker,
1/8 Mrg. 13,5 Mth. Wiesen,
1/8 Mrg. 0,5 Mth. Weinberg,
zus. 2 1/8 Morgen,
wird am
Andreas-Feiertag den 30. Novbr. d. J.
Abends 4 Uhr
im Kronen-Wirthshause im öffentlichen Aufstreich

zum Verkauf gebracht, oder auch ein etwaiger Nach-
versuch vorgenommen werden.
Liebhaber hiezu werden, mit Vermögens- und
Prädikatszeugnissen versehen, eingeladen.
Den 19. November 1852.
Friedrich Bestell.

Hall. Zu verkaufen: Nachmehl, bei gan-
zen Säcken, pr. Ctr. 2 fl. 6 fr. Kleie, pr. Ctr.
1 fl. 24 fr.; bei größerer Abnahme billiger.
Bäcker Schumm.

Badnang.
Steinschläger = Gesuch.
Hundert Steinschläger, welche der Ruthe nach
Steine zu schlagen gedenken, finden
am Badnanger Straßenbau sogleich,
sowie den ganzen Winter durch
dauernde Beschäftigung und es wird per Ruthe,
gleich 12 Kocklasten berechnet, à 1 fl. bezahlt.
Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die
ihren Ortsangehörigen bekannt machen zu lassen.
Lusttragende haben sich zu wenden an
Straßenbau-Affordant.
Schmohl.
Den 18. Novbr. 1852.

Der alte Gärtner.
Ist auch die Jugend längst entschwunden
Und Alters Schwäche mir genah,
Gern denk' ich der verlebten Stunden,
Wo frisch mein Geist zu reger That.
Ich übe die gesunkenen Kräfte,
Ich pflanze, säe, vor wie nach,
Und finde im Berufsgeschäfte
Des Glückes ernstern Wechschlag.
Was kummert mich des Lebens Neige,
Wenn meine Arbeit gut vollbracht!
Sobald ich hin zum Garten schleiche,
Mir froh das Herz wie früher lacht.
Denn da erquilt mich jede Blume,
Ein jedes Pflänzchen, groß wie klein;
In meines Gartens Heiligthume
Bin ich beglückt beim Sonnenschein.
Ich sammle meine reichen Schätze
In würz'gem Kraut und saft'ger Frucht.
Ob auch das Auge Thränen nezt,
Nicht Schmerz ist's ob der Jahre Flucht.
So rückt der Winter an, die Kälte,
Und mit ihm rückt das Alter vor.
Was auch das Schicksal mir vergällt,
Den frischen Muth ich nicht verlor.
Und währt der Winter wohl auch lange,
Weilt Frühlingszeit noch sehr entfernt,

Mir macht das Warten ja nicht bange,
Da ich's im Garten früh erlernt.

Bereit zur Arbeit wie zum Tode
Geduld' ich mich und bin getrost;
Mir ist der Tod kein Schreckensbote,
Sind doch auch Gräber grün bemooft.

Drum bitt' ich Gott: schick' Segen nieder
Auf Deines Knechtes Handwerk;
Erhalt' ihm kräftig Muth und Glieder,
Und fördere sein Tagewerk!

M. Graf Bentheim.

Gewerbliches.

Die Gebrüder Dittmar in Heilbronn verfertigen aus Holz künstliches Hirschhorn, das dem natürlichen nicht nur nicht nachsieht, sondern vor dem letzteren noch den Vorzug hat, daß man es für die Messerfabrikation in jeder beliebigen Größe machen kann und alle Schalen von ganz gleicher Schönheit sind. Ein Paar Schalen kommt auf 4 Kr., während dieselben Schalen von natürlichem Hirschhorn auf 20—24 Kr. zu stehen kommen.

Die Fabrikationsmethode ist folgende: Die geeigneten Hölzer zu künstlichem Hirschhorn sind: Ahorn, Birnbaum, Mehlbaum, insbesondere junge Stämme. Die Schalen werden, um die Festigkeit und das beinartige Aussehen des natürlichen Hirschhorns zu erhalten, dreimal so stark zugeschnitten, als sie werden sollen und nachdem sie ihre Form durch die Feile erhalten haben, wird die Oberfläche, welche hirschhornartig werden soll, fein glatt geschaben und sämtliche Schalen 6—7 Tage in — mit Wasser verdünnte — Seifenlauge gelegt, welche eine Zeit lang etwas zu erwärmen ist. Hierdurch werden die Fasern erweicht, und, um den Farbstoff einzufaugen, empfänglich gemacht. Alsdann werden dieselben in der Farbe 5—6 Stunden in einem irdenen Topf gekocht. Diese Farbe wird bereitet, indem man 1/2 Pfd. Kasseler-Braun, 1 Pfd. Fernambuch, 6 Loth Pottasche und 4 Loth Zinn-Solution in 3 Maas Wasser, mit 1 Maas Essig vermischt, ebenfalls in einem irdenen Topf abkocht.

Die Schalen werden nun in eisernen Formen unter einer starken Presse bis auf 1/3 ihrer ursprünglichen Stärke eingepreßt, wobei sowohl die untere Stange, in welche die Schalen geformt sind, als die Platte, welche von oben darauf drückt, ziemlich stark erwärmt werden.

Zuletzt erhalten die Schalen einen Firnis, bestehend aus 1/4 Pfd. Benzoeharz und 4 Loth Drachenblut, in Alkohol aufgelöst, womit man die Schalen mittelst eines Haarpinsels möglichst dünn überstreicht. (Gew. Bl.)

Anwendung des Eisenvitriols zur Verbesserung des Düngers.

(Von Ponsard.)

Ponsard empfiehlt nach seinen damit ange-

stellten Erfahrungen die Anwendung des Eisenvitriols zur Verbesserung des Stalldüngers ganz besonders, indem durch Uebergießen einer Lösung oder durch Ueberschütten des Stalldüngers mit Eisenvitriol, das im Dünger enthaltene kohlen-saure Ammoniak sehr bald in schwefelsaures Ammoniak umgewandelt wird, wodurch der Stickstoffgehalt des Düngers, welcher durch Verflüchtigung des kohlen-sauren Ammoniaks verloren gehen würde, durch die Bildung von schwefelsaurem Ammoniak fixirt wird; der Düngers-haufen muß stets feucht erhalten werden. Nach einigen Monaten wird durch das angegebene Verfahren ein fetter, zu jedem Anbau geeigneter Dünger erhalten, welcher seinen unangenehmen Geruch fast vollständig verloren hat.

Bei Weizen ergab sich, daß bei 1/400 Zusatz von Eisenvitriol zum Dünger, derselbe um 1/2 wirksamer wurde, als ein anderer gewöhnlicher, weil ungefähr 1/2 mehr Stickstoff in Form von Ammoniak in ihm fixirt worden ist.

Dasselbe Resultat stellt sich bei Anwendung des neutralisirten Düngers als Dung für Futterkräuter heraus; jede Acre Landes trug jährlich 50 Kilogrammen vortreffliches Heu, während nicht mit Vitriol gedüngtes Land desselben Flächeninhaltes kaum 10 Kilogrammen trug.

Kartoffeln. Ponsard legte Kartoffeln in ein mit Eisenvitriol-Dünger gedüngtes Erdreich, und erhielt bei der Ernte gar keine kranken Kartoffeln. Ponsard ist der Meinung, daß die Düngung mit Eisenvitriol die Entstehung der Kartoffelkrankheit verhindert habe, wobei die Beobachtung wichtig erscheint, daß kein anderer Anbau dem Boden so viel Eisen und Schwefelsäure entzieht, als gerade der Kartoffelbau.

Die Krankheit der Kartoffel hat nach Ponsard vielleicht ihren Grund in dem Mangel an Schwefelsäure im Boden. A. R.

Wieder ein Raubanfall im Kirchenstaat.

Die am 9. d. M. von Neapel abgefahrene Diligence wurde um 8 Uhr Morgens, also am hellen Tage, zwischen Torre, Trepointi und Cisterna, in den pontinischen Sümpfen vor Belletti, von vier bis an die Zähne bewaffneten Banditen überfallen, welche wie Tirailleurs, mit angelegtem Gewehre dem Wagen entgegenzogen, und Kondukteur, und Postillon nebst einem Reisenden im Coupée auf's Korn nahmen. Der Kondukteur wie die Reisenden mußten absteigen und sich auf das furchtbare: „faccia in terra!“ platt hinlegen. Die Postillone wurden unter Androhung augenblicklichen Todes, wenn sie es wagen würden, den Pferden irgend ein Zeichen des Weitergehens zu geben, zu mehrerer Vorsicht vor die Wagenräder gelegt. Die Reisegesellschaft bestand aus einem älteren Ehepaar aus Belgien, einem deutschen Beamten, einem italienischen Maler und einem englischen Touristen. Alle wurden ihres Geldes, ihren Uhren und Ringen beraubt, namentlich waren die Räuber auf die Ringe erpicht. Dem armen Maler, der Alles verlor, ris-

sen sie einen Ring, der etwas fest saß, buchstäblich mit der Haut vom Finger. Am schlimmsten wäre es beinahe dem Engländer ergangen, denn als er sich, um die Untersuchung zu erleichtern, des Gebots vergessend, schnell emporrichtete, mochten die Räuber dieß als ein Zeichen von Gegenwehr oder Flucht ansehen, und waren auch sogleich bereit, ihn mit dem Dolche niederzustoßen; nur augenblickliches Wiederniederwerfen rettete ihn vom Tode. Wahrscheinlich hatten die Räuber die Absicht gehabt, den Wagen in der Nacht zu erwarten, wo sie ihn mit Bequemlichkeit hätten plündern können. Der Plan war aber durch den demselben zugestoßenen Unfall und den dadurch veranlaßten Zeitverlust von etwa 3 Stunden vereitelt worden. Daher waren sie in sichtlich großer Eile, und da bald darauf ein Wagen Landleute in der Ferne sichtbar war, so begnügten sie sich mit dem Empfangenen, nachdem sie noch den Wagen nach Geld durchsucht hatten, wovon sie aber wenig fanden. Die Effekten der Reisenden ließen sie unberührt. Der Umstand, daß die Banditen verummumt waren, und die Art, wie sie ihre Waffen handhabten, gab der Vermuthung Raum, daß es ehemalige Soldaten oder Ausreißer von den päpstlichen Fahnen sind.

Tages- Ereignisse.

In Wien hat sich das Napoleonische Kaiserthum offiziell angemeldet. Der französische Gesandte eröffnete dem Minister des Auswärtigen, Grafen Buol-Schauenstein, daß Napoleon nächster Tage den Kaiserthron besteigen werde. Er erhielt die Versicherung, daß, wenn Napoleon die 1815 bestimmten Grenzen respektire, der Errichtung des Kaiserthrons keine Hindernisse in den Weg gelegt werden würden. Ueber den Titel Napoleon III. werde man sich weiter aussprechen. Dieser Titel des dritten Napoleon ist in Wien und an andern Höfen der Anstoß. Er ist mißliebig und gesüchtet, weil er die Fortsetzung der alten Napoleonischen geachteten und vertriebenen kriegerischen Dynastie verheißt, mit allen ihren bösen Erinnerungen und Ansprüchen. Würde sich der neue Kaiser Napoleon I. nennen, so würde man ihm den Kaisertitel gern als Lohn seiner angeblichen Verdienste um die Herstellung der Ruhe in Frankreich gönnen. Man erträgt es schwer, daß er das alte Kaiserthum fortsetzen will, in Bezug auf die Vergangenheit und Zukunft.

Auch in Berlin hat der französische Gesandte der Regierung eröffnet, daß Napoleon den Kaiserthron besteigen werde und hat lebhafteste Versicherungen der friedlichen Politik des Kaisers hinzugefügt. Auch in Berlin ist der dritte Napoleon ein Anstoß.

Für den französischen Kaiser und seine Familienglieder ist nun auch die Civilliste bestimmt. Er erhält jährlich 24 Millionen für seine Person. Jedes männliche Mitglied erhält jährlich 200,000 Frks. und jedes weibliche 100,000 Frks. Das Schuldenmachen ist strenge untersagt, wer's

noch thut, hat zu gewärtigen, nach Cayenne verbannt zu werden.

Prag, 15. Novbr. In der gestrigen Nacht hat sich auf der Prag-Brüner Eisenbahn ein Unglücksfall ereignet. Es trennten sich nämlich auf der Strecke Trübau-Abtsdorf nach 12 Uhr Nachts von einem Lastzuge zwanzig kleine Kohlen- und zwei große Equipagewagen, insgesamt mit Kohlen beladen. Die getrennten Wagen giengen auf der Bahn, die hier ein starkes Gefälle hat, zurück und stießen auf einen zweiten Lastzug, der dem ersten folgte und mit zwei Maschinen verkehrte. Die erste Maschine wurde sammt Tender aus der Bahn geschleudert und umgeworfen. Hierbei kamen ein Maschinenführer und zwei Heizer um's Leben. Von den getrennten Wagen sind vierzehn gänzlich zertrümmert worden.

Auf Befehl des Generalsteuer-Direktors in Preußen werden an der sächsischen Grenze Zollhäuser errichtet und mehrere große sächsische Tuchfabrikanten treffen Anstalten in Koslau bei Dessau große Fabriken zu errichten; die nöthigen Cautionsgelder haben sie bei der Regierung schon hinterlegt. Die sächsische Regierung warnt in ihren Blättern die Fabrikanten vor übereilten Schritten. Sollte es jetzt Ernst werden mit dem Auseinanderfallen der durch den Zollverein verbundenen Länder? Es gibt jetzt noch Millionen, die es nicht für möglich halten.

Berlin, 6. Nov. Die Breslauer Zeitung berichtet von folgendem entsetzlichen Ereigniß: Wie gefährlich es ist, Geisteskranken die Freiheit zu geben, mag folgender Vorfall beweisen. Das Weib des Hofwärters Rzesas zu Schierakowitz bei Gleiwitz hatte voriges Jahr im August ihrem zwei Jahre alten Kinde den Kopf mit einer Art abgehauen, worauf sie nach Gleiwitz in's Gefängniß gebracht ward. Ihr Mann gieng aus dem Dienste, kam nach Blitschin bei Kosel, woher er gebürtig war und wo er noch zwei Kinder hatte. Die Frau wurde im April dieses Jahres nachgeschickt, ihr später von dem Koseler Kreisgerichte ein Kurator gegeben und dem Dorfgerichte auch die Beaufsichtigung anempfohlen. Am 4. Nov. gieng der Mann nach Kosel zum Wochenmarkte: seine Schwester, welche die Beaufsichtigung des Hauses hatte, sah um die Mittagsstunde nach ihrem Vieh und diese Zeit benutzte die Geistesranke, indem sie sich eine kleine Art verschaffte, mit welcher sie ihrem 4 Jahre alten Jungen den Kopf abhieb. Als das 6 Jahre alte Mädchen während dessen in die Stube kam, packt die Mörderin auch dieses, wirft solches zur Erde und haut ihm ebenfalls den Kopf ab, so daß derselbe nur vorn an der Haut hängen blieb. Der Kopf des Knaben war gänzlich vom Rumpfe getrennt.

Nach geschehener That bedeckte das Weib ihre Opfer mit der Schürze zu. Sie ist der That geständig, erzählt, wie sie es gemacht hat, und sagt: was sollen die Kinder hier zur Plage. Die Uebelthäterin ist heute sofort an das Koseler Kreisgericht abgeliefert worden. (D. A. Z.)

München, 17. Nov. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg sind heute

Mittag hier eingetroffen und im „bayerischen Hof“ abgestiegen. Höchstwieselfen hatten die in der königl. Residenz in Bereitschaft gesetzten Gemächer dankend abgelehnt; ebenso jeden öffentlichen Empfang, daher denn auch das Aufziehen einer Ehrenwache unterblieb. J. J. K. K. H. H. wurden kurz nach ihrer Ankunft von Sr. Maj. dem König mit einem Besuch überrascht — worauf dieselben zur Begrüßung unserer königl. Majestäten in die Residenz und in den Wittelsbacher Palast fuhren. Den hohen Gästen zu Ehren war diesen Nachmittag große Tafel bei Sr. Maj. dem König. Der Aufenthalt des Kronprinzen und der Kronprinzessin in unserer Stadt wird einige Tage dauern, da Höchstwieselfen alle unsere reichen Kunstsammlungen u. in Augenschein nehmen wollen. (A. J.)

— Auf dem Hopfenmarkt zu München wurde das ober- und niederbayerische Gewächs zu 52—59 fl., mittelfränkisches zu 64—78 fl. und böhmisches von Leitmeritz zu 60 fl., Saazer Stadtgut zu 115 fl. verkauft.

— König Ludwig von Bayern läßt den Sieg der Deutschen über die Dänen auf den Duppeler Schanzen im Bilde festhalten. Der berühmte Schlachtenmaler Adam hat den Auftrag, die Erstürmung der Schanzen zu malen.

— Hamburg, 11. Nov. Einen Beweis großartigen und seltenen Muthes hat in den letzten Tagen der Kapitän des englischen Schraubendampfschiffes „Archimedes“ abgelegt. Genanntes Schiff, dessen Rumpf von Eisen ist, fährt regelmäßig zwischen hier und Hull und gehört zu den von der Elbe-Humber Dampfschiffahrtsgesellschaft in Fahrt gesetzten Schiffen. Der „Archimedes“ verließ Hull am vergangenen Sonntag, befrachtet mit Baumwolle, Manufacturwaaren u. Bereits am Montag entdeckte man Feuer im Raume unter den hier massenhaft aufgestapelten Waaren. Der Kapitän traf sofort die geeignetsten Anstalten zur Erstüfung der Flammen, sah aber sehr bald ein, daß alle Mühe vergeblich sey. Mitten auf der Nordsee, ohne Aussicht auf irgend eine Hilfe, blieb nichts übrig als sich dem Schicksal zu ergeben. Der Raum ward so gut wie möglich fast luftdicht verschlossen, die Kajüte mußte jedoch wegen der starken Hitze geräumt und verlassen werden. So schwamm der Koloss, dessen Maschinen glücklicherweise im Gang blieben, brennend über das weite Meer, erreichte er glücklich die Mündung der Elbe, und konnte sogar bis an die hiesige Landungsbrücke heraufkommen. Die letzten Stunden freilich litten namentlich die im Maschinenraum beschäftigten Arbeiter furchtbar. Heißend an einem Höllofen, brannte unter ihren Füßen die Gluth einer zweiten Hölle. Im Hafen angekommen, setzte man das brennende Fahrzeug auf den Hammerbrook, um es zu löschen. Sechs Spritzen haben einen ganzen Tag zu thun gehabt, ehe die mit furchtbarer Heftigkeit aus dem Raume emporschlagenden Flammen bewältigt werden konnten. Ueber die Entstehungssache des Feuers hat man nur Vermuthungen. (Fr. P.)

Das größte, in Deutschland cultivirte Kartoffelfeld befindet sich an der Central-Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf bei Wilschhofen. Dieses bestand bis jetzt aus 135 der besten Kartoffelforten, die man von mehr als 1000 aus allen Theilen der Welt zusammen gebrachten Saaten ausgewählt hatte, und welches man im heurigen Frühjahr wieder mit mehr als 100 neuen Varietäten bereichert hat; so daß es jetzt gewiß das umfassendste in der ganzen Welt ist und Jedermann zu Versuchen empfohlen werden kann.

— Neuestes und sicherstes Mittel gegen das Leberübel: Begraben werden. In Frankfurt starb vor einigen Tagen ein sonst sehr beliebter Schauspieler, Leisring, und hinterließ in seinem Testament die Bestimmung, er wolle von einem Arzt, dem er daher ein Legat aussetzte, die Haut über die Ohren gezogen haben, damit er nicht wieder lebendig werden könne. Die Haut soll in dem Museum aufbewahrt werden, und die DIRECTION hat erklärt, sie werde sie fertig präparirt annehmen.

— London, 12. Nov. Eine der größten Sehenswürdigkeiten Londons ist in diesem Nebelmonat die Halle im Chelsea-Hospital mit dem Paradebett des eisernen Herzogs. Eine kurze Beschreibung der Trauerdekorationen, durch welche man den Eindruck der jedem Engländer heiligen Stätte gehoben hat, wird vielleicht auch den mit der Lokalität Unbekannten interessiren. Vom Nordeingang des Invalidenhauses gelangt der Besucher in einen langen achteckigen Vorfaal, der mit schwarzem Tuch behängt und durch einen umflorten Lustre spärlich beleuchtet ist. In der Mitte jeder der acht Seitenwände hängt ein Ahnenschild, und dem Eingang gegenüber eine Trophäe von 30 verwitterten verschossenen und zerissenen Fahnen, unter denen manche bedeutungsvolle historische Reliquie ist. So lieft man auf der einen die Devise: „Republique Française, la Liberté ou la Mort.“ In der Mitte das königliche Wappen, umlorbeert, und darüber die königliche Standarte. Von der Mitte des Vorfaals führt ein Gang links nach der Capelle, ein Gang rechts nach der Halle. In beiden Räumen muß man eine kurze Treppe hinaufsteigen. Die Fenster der Capelle sind schwarz verhängt und schließen das (ohnehin trübe) Tageslicht vollständig aus; nur wenige Wachskerzen in riesigen silbernen Candelabern sehen den Kreuzgang entlang und verbreiten nicht mehr Helle, als nöthig ist, um die französischen Adler und die ostindischen Fahnen sowie andere Siegesdenkmale des eisernen Herzogs sehen zu lassen. An der Schwelle hält ein stattlicher Gardegrenadier in rother Uniform Wache. Steigen wir jetzt zur Halle hinauf. Dieser 118 Fuß lange, 38 Fuß breite und 49 Fuß hohe Raum ist durchaus mit schwarzer Draperie behangen, die sich zeltartig unter der Decke zumölbt, und an den Wänden alle sechs Schritt in säulenartiger Falte niederfällt; jede der so gebildeten Nischen zeigt einen Wellington'schen Ahnenschild, mit Lorbeerkränzen in Grün und Silber umgeben. Die Bühne am oberen Ende der Halle, auf der die sterblichen Ueberreste des Herzogs ruhen, deckt ein goldgewirkter

Teppich; die 9 Fuß lange und 4 Fuß hohe Bahre darauf ist mit schwarzem Sammet bekleidet; der Sarg darüber ist mit Vergoldung und rothem Sammet reich verziert. Am Ende der Bahre hängt ein Riesentrauf von Sternen und Orden, obenauf der vom Hofenband. Um die Bahre läuft ein silbernes Geländer voll herablicher Medaillen, und von demselben springen 10 Piedestale vor, deren 8 auf schwarzsammetnen Pfaffen die Marschallstäbe und Orden von Großbritannien, Hannover, Oesterreich, Holland, Portugal, Spanien, Preußen und Russland tragen. Auf dem 9. und 10. Piedestal ragt des Herzogs eigene Standarte und Fahne, während an allen Piedestalen 2 Fuß hohe goldene Löwen mit den Schildern und Bannern der 8 aufgezählten Staaten gelehnt stehen. Das Himmelbett über dem Sarge reicht bis an die Decke und ist eben so reich ausgestattet als geschmackvoll ersonnen. Beleuchtet ist die Halle durch 54 silberne Armleuchter, die in vier langen Reihen, zwei auf jeder Längenseite der Halle, stehen. Die Leuchter sind 7 Fuß hoch, und auf diesen mehr als grenadierhohen Silbersäulen brennen 7 Fuß hohe, 3 Zoll dicke Wachskerzen. Da die Leuchter selbst auf hohen Gestellen stehen, so fällt das Licht aus einer Höhe von 17—18 Fuß nieder und verbreitet eine gleichmäßige aber gedämpfte Helle. Um den Katafalk sind außerdem 12 prächtvolle silberne Candelaber, mit 5 Armen jeder, aufgestellt, so daß die Lichtmasse dort größer als im ganzen übrigen Saale scheint. Die Wirkung erinnert frappant an die festliche Beleuchtung in Kathedralen Domen. Die Hauptzierde dieser Trauerhalle ist jedoch die lebendige Staffage. Am Ende Katafalk sitzen 9 Leidtragende, größtentheils Gardebataillone, an den Seitenwänden aber laufen niedrige Bratterbühnen hin, auf denen die stattlichsten Männer der Garde unbeweglich wie Bildsäulen mit gesenkten Waffen die Todtenwacht halten. — Nach dem Besuch der Königin wurden gestern die Invaliden von Chelsea zum ersten Mal zur Besichtigung der Halle zugelassen; meist Veteranen, die selbst am Rande des Grabes schwanken. (D. R. Jtg.)

— Bern, 15. Nov. Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß das Grimselpital von dem Wirth Zybach selbst, oder wenigstens auf sein Mißwissen von seinem Knecht in Brand gesteckt worden. In einer Scheune, die nicht weit vom Hause steht, fanden sich, wohl verpackt, alle Mobilien und 70 Rosshaarmatrazen vor. Zybach hatte gehofft, noch in der Nacht, in der das Haus angezündet wurde, werde auf den heftigen Südwind, wie gewöhnlich, Schnee folgen und die Wege ungangbar machen; das Wetter wurde jedoch heiter, und Tags darauf entdeckten die Behörden das Verbrechen. Zybach stürzte sich, als er Alles entdeckt sah, in den See neben dem Spital, wurde aber lebend herausgeholt und sitzt nun mit seinem Sohn und drei Knechten im Gefängnis.

— Aus Wisconsin in Amerika wird berichtet: Erfreulich ist, wie im Westen die Nachfrage nach deutschen Waaren wächst. Unsere deutschen Farmer haben sich's nun einmal in den Kopf

gesetzt, daß die meisten deutschen Waaren nicht nur billiger, sondern auch dauerhafter sind als andere. Die gefuchtesten Artikel aus Deutschland sind sächsische und schlesische Tücher, Strümpfe und wohlfeile Schawls, dielesfelder Leinwand, ordinäre Seidenzeuge aus den Rheinlanden und besonders Quincailletewaaren, die durch ihre Wohlfeilheit sich Bahn brechen und die englischen und französischen Artikel mehr und mehr vom Markte verdrängen. Mehrere große Kaufleute wollen im Winter Reisen nach Deutschland unternehmen, um dort persönlich Einkäufe zu machen und nach neuen gangbaren Artikeln sich umzusehen.

— Mannheim, 17. Nov. Eine schöne That fürstlicher Großmuth Sr. K. Hohheit des Regenten Friedrich glauben wir einem größern Publikum um so weniger vorenthalten zu dürfen, als derselben eine eben so schöne Wirkung entsprach. Bei den Truppenübungen in Karlsruhe hatte ein Dragoner des hiesigen Reiter-Regiments das Unglück, durch einen Sturz von dem schwer zu verlegen. Sr. K. Hoh. der Regent hatte den Mann im Spital besucht, sich nach seinen Familienverhältnissen auf's Theilnehmendste erkundigt. Nun kam vor einigen Tagen der Mann geheilt hieher zu seinen Kameraden. Es dränge ihn, sagte er zu diesen mit Thränen im Auge, ihnen eine Gnade zu erzählen, die ihm durch Sr. K. Hohheit geworden. Der edle Prinz habe, während er noch krank gelegen, seinen Eltern ein wahrhaft fürstliches Geschenk zustellen lassen, zur Eröskung darüber, daß er einige Zeit außer Stand sey, ihnen mit Arbeit an die Hand zu gehen. (Karlsru. Jtg.)

— Stuttgart, 18. Nov. Heute fand eine Sitzung des ständischen Ausschusses Statt, worin, da noch nicht gehörig Stoff zur Berathung für die Kommissionen vorliegt, beschlossen worden seyn soll, dieselben nicht, wie Anfangs beabsichtigt gewesen, für Anfang kommenden Monats, sondern erst für später zu berufen, nachdem im nächsten Monat zuvor noch Bericht über den diesfallsigen Stand der Dinge erstattet seyn wird. Auch ist an den K. Geheimen-Rath die amtliche Anzeige von dem Ableben des Abgeordneten von Besigheim, A. Schoder, beehuf der Anordnung einer Neuwahl gerichtet worden. — Wie es heißt, ist jetzt ernstlich davon die Rede, den pensionirten Hrn. Prälaten v. Haffner, Seitens der Opposition als Kandidaten für die Abgeordnetenstelle des Oberamts Besigheim in Vorschlag zu bringen.

— Stuttgart, 19. Novbr. Durch den Gesetzesentwurf, betreffend die Beseitigung der bei Liegenschaftsveräußerungen und insbesondere bei der Veräußerung von Bauerngütern vorkommenden Mißbräuche soll bestimmt werden, daß alle Kaufverträge nichtig sind, die nicht schriftlich abgefaßt, mit Namen und Wohnort sämtlicher Kontrahenten versehen, von Allen eigenhändig unterzeichnet sind. Der Verkauf muß unter Leitung eines Bezirksnotars, Ortsvorstehers oder Rathschreibers und Anwesenheit eines Gemeinderathsmitglieds, auf dem Rathhaus, zur Tageszeit und an einem Werktag geschehen, auch

darf Verabreichung von Speisen und Getränken unmittelbar vor und nachher hiebei nicht stattfinden. Die anwesenden obrigkeitlichen Personen haben die Verkaufsurkunde mit zu unterzeichnen. Verzicht auf die Kreuzzeit ist unzulässig, ebenso eine Garantie des Verkäufers für einen bestimmten Erlös aus etwaigem Wiederverkauf oder Verweisung des Verkäufers auf künftige Kauffschillingszieler. — Nebenkosten, Trinkgeld, Schmutzgeld und dgl. Provision, Weinkauf dürfen nicht angerechnet werden. Stückweiser Wiederverkauf geschlossener Hofgüter ist verboten, jedenfalls darf derselbe erst nach drei Jahren stattfinden. Auf die Uebertretung dieser Vorschriften sind Polizeistrafen an Gefängnis und Geld bis zu 500 fl. und 3 Monaten gesetzt.

— Eßlingen, 18. Nov. Heute wurden vom Schwurgerichtshofe die Angeklagten Mich. Eppinger von Königs und Bäcker Gottlieb Eppinger von Schanbach, wegen an einem 9jährigen Mädchen im Betrage von 45 fr. verübten Raubs — ersterer zu 3 Jahr 6 Monaten, letzterer 3 Jahr 2 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

— Während des Gewitters am 17. November Abend zwischen 5 und 6 Uhr schlug der Blitz in Dürrenz in eine Scheuer und legte dieselbe in Asche.

— Das fortwährend milde Wetter hat im sog. Botanischen Garten in Stuttgart, einem Theile der königl. Schloßgärten, einen wahrhaften bewundernswürthen Rosenstolz erzeugt, der auch zahlreiche Besucher herbeiführt. Die Blüten derselben stehen so schön, wie man sie manchmal im Mai nicht findet.

— Ludwigsburg, 18. Novbr. Vor etwa 8 Tagen hat sich hier ein Unglück eigener Artgetragen. Ein hiesiger Sattlermeister schickte seinen Gesellen und Lehrling auf den Acker, um noch einige Feldfrüchte einzuheimsen. Sie waren nebeneinander im Herausgehen derselben begriffen, als sich unglücklicherweise der Lehrling in dem Moment seitwärts bückte, um etwas mit der Hand aufzureißen, als der Geselle im Hieb begriffen war, so daß die Haxe jenem gegen die Seite zu in den Kopf fuhr. Auf dem Heimwege, den er noch, vom Gesellen geführt, zurücklegen konnte, wurde ihm von einer Frau das Blut gestillt und er befand sich ein paar Tage leidlich gut, bis am dritten heftige Schmerzen sich einstellten und der (unbegreiflicherweise erst jetzt) herbeigerufene Arzt eine Trepanation für nothwendig erklärte. Der 15jährige junge Mensch überstand die Operation und befindet sich nach Umständen erträglich, vermag aber bis jetzt noch kein anderes Wort als „ja“ herauszubringen. (L. L.)

— Neresheim, 16. Nov. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag traf eine hiesige Familie ein schweres Unglück. Eine 74jährige Frau (Sattlerin Kieninger) war mit ihrem 13jährigen Enkel in einer Neresheim nahe gelegenen Mühle, um ihre Frucht zu mahlen. Nachdem sie Nachts 10 Uhr ihr Geschäft vollendet hatte und im Begriffe war, mit ihrem Enkelsohn nach Hause zu gehen, verfehlte sie den Weg und fiel gerade an dieser

Stelle, wo das Wasser am tiefsten war (sog. Kessel) mit dem Knaben in dasselbe. Samstag Mittag zwischen 11 und 12 Uhr wurden die beiden Leichen aufgefunden und gestern bei einer zahlreichen Begleitung, wo fast kein Auge thränenleer blieb, beerdigt. (H. B.)

Mittwoch



Engel.

Winnenden. Naturalienpreise v. 18. Novbr. 1852.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	7	24	6	15	4	6
„ Gerste . . .	8	16	8	—	—	—
„ Haber . . .	4	36	4	20	4	3
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Weizen . . .	1	45	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	40	—	36	—	30
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	1	36	—	—	—	—
„ Linsen . . .	1	36	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschhorn . . .	1	12	1	10	1	8
„ Ackerbohnen . . .	1	10	1	8	1	4

Seilbronn. Naturalienpreise vom 20. Nov. 1852.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	13	3	11	—
„ Dinkel . . .	6	46	5	52	3	36
„ Weizen . . .	—	—	11	30	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	8	—	7	29	6	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	30	4	12	3	54

Hall. Naturalienpreise vom 20. Novbr. 1852.

Fruchtgattungen.	Obste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	24	13	43	12	32
„ Roggen . . .	13	52	13	18	13	4
„ Gemischt . . .	12	8	11	20	9	20
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	9	20	7	56	7	12
„ Haber . . .	4	40	4	26	4	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	12	16	—	—

Er scheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Malsbungen, Weinsberg, Weinsheim etc.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 95. Freitag den 26. November 1852.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Die auf letzten d. Mts. verfallenden Sportel-Urkunden sind rechtzeitig einzulösen und damit zugleich die Sporteln für Prüfung und Abhör der Gemeinde- und Stiftungspfleg-Rechnungen pro 1. Juli 1850/51, deren Beträge aus den Vorgängen der betreffenden Rechnungen erhoben werden können. Den 26. November 1852.

Königl. Oberamt.
A. B. Neubörffer.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Erbmasse der Friedrich Schneider, Nagelschmieds Wtw. von hier, kommt auf den An- trag der Erben die vor- handene Liegenschaft am Samstag den 4. Dezember 1852 Nachmittags 3 Uhr auf hie- sigem Rathhause zum öffentlichen Verlaufe, nämlich: an einem zweistöckigen Wohnhause mit 3 Wohnungen und Stallung, Vieh- und Schweinstall in der innern Aspacher Vor- stadt, neben Michael Kunberger und dem Weg, Anschlag 800 fl.
1 einbarnigte Scheuer mit Stallungen bei obigem Hause, Anschlag 400 fl.
1 gewölbter Keller unter dem Hause des Philipp Jakob Böhm in der äußern Aspacher Vorstadt, Anschlag 100 fl.
43,0 Rth. Garten hinter den Häusern, neben Jakob Brenninger Fr. S., Anschlag 60 fl.
1/8 Mrg. 41,0 Rth. Acker am Rietenauer Weg, neben Christian Brenninger Chr. S., und Jakob Brenninger Fr. S., Anschlag 170 fl.
1/8 Mrg. 2,7 Rth. Land in der obern Au, neben Gottlob Mezzers Wittve, Anschlag 50 fl.
1/8 Mrg. 7,5 Rth. Acker im Greuth, neben Kauf- mann Thumm, Anschlag 100 fl.

1/8 Mrg. 39,0 Rth. Acker mit Dinkel angeblümt im Greuth, neben Kaufm. Thumm, Anschlag 130 fl. Am 18. November 1852. Stadtschultheißenamt.

Wohnhaus-Verkauf.

Das in der Schuhmacher Jakob Starf'schen Erbmasse hier vorhandene 15/22 Antheil an einem 2stöckigen Wohnhause mit 2 Woh- nungen, Schweinstall und Keller, sammt Hof und Dunglege, in der äußern Aspacher Vor- stadt, neben Christoph Wagenblasts Wittve und dem Weg, kommt am Samstag den 4. Dezember 1852 Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause zum öffentlichen Verlaufe, wozu man die Liebhaber ein- ladet. Am 16. November 1852. Stadtschultheißenamt. Schmüdle.

Forstamt Reichenberg, Revier Muerhardt. Holz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Harppach, zunächst dem Weiler Harppach, in der Nähe der Straße von Sulzbach nach Muerhardt, werden unter den bekannten